

Badia-Hss. aus der Biblioteca Laurenziana in jeweils einigen Zeilen und völlig unsystematisch beschrieben (außerhalb der Laurenziana erhaltene Hss., etwa in der British Library in London, sind der Vf. unbekannt), wobei bibliotheksgeschichtlich wichtige Einträge in einer Form wiedergegeben werden, die ernsthafte Zweifel aufkommen lässt, ob die Vf. ihren Sinn verstanden hat. Hier zwei Kostproben: S. 108 Anm. 13 wird ein Eintrag in Bibl. Laurenziana, Fiesole 27, durch absurde Interpunktion und gravierende Lesefehler auf folgende Weise völlig entstellt: *Quanta sit observantia divini cultus et in hoc (richtig hos) religiosos viros canonicos regulares beneficentia clarissimi viri cosme demedicis (!) tum he sacre edes ab eo magnificentissime condite tum hoc ieronimi volumen et alia permulta quae ad uitam necessariam pertinent. (!) Suis super tibi (!!; richtig vermutlich: suis sumptibus) comparata documento esse possunt. Quare multis precibus deum rogamus ut pro tantis meritis illud prophete sibi adesse velit longitudine [di]erum replebo eum et ostendam illi salutare meum. S. 109 Anm. 19 heißt es zu Fiesole 62: *Ad Magnificum virum Cosmam de Medicis. (!) Ambrosium (!) monachum (!) camaldulensis epistola feliciter incipit in qua persone beati Efremer sequentum sermonum auctoris qualitas & (coditio) (!) iscribit (!) egregie.* In Appendix II folgt das hier erstmals vollständig gedruckte, von der Vf. auf etwa 1464 datierte Inventar der Bücher der Badia aus Bibl. Laurenziana, Fiesole 227, das unter Ignorierung jeglicher, auch elementarer editionstechnischer Richtlinien wiedergegeben wird (sowohl in der Hs. selbst enthaltener Text als auch von der Vf. hinzugefügte Angaben wie die Folio-Wechsel stehen in eckigen Klammern; andererseits können andere Zusätze der Vf. nicht vom eigentlichen Editionstext unterschieden werden, weil sie nicht durch Klammern gekennzeichnet sind; teilweise fehlt überhaupt Text aus der Hs., wie man anhand der freundlicherweise beigegebenen Fig. 2 und 3 leicht feststellen kann, etc.). Appendix III schließlich bietet einen Druck des berühmten Bücherkanons von Tommaso Parentucelli, und zwar „mainly relying on Sforza“, d. h. der Ausgabe von Giovanni Sforza, *La patria, la famiglia e la giovinezza di papa Niccolò V* (1884). Wenn man schon den Kanon hier nochmals in Edition vorlegen will, dann wäre es in jedem Fall empfehlenswert gewesen, Textpassagen wie die folgenden (und viele andere) zu vermeiden: *homiliae in quinquem (!) libros Moysi* (S. 147); *Gregorii Nysseni, fratris (!) sui, addito (!) in hexaameron de conditione hominis; Didymi Alexandrini liber de spiritus (!) sancto; De morte Satyri, fratris (!) suis (!!), libri duo* (alles S. 148). Wie derartige Schnitzer nach den Betreuern der Arbeit auch noch den Hg. der SISMEL entgehen und der Band so in Druck gehen konnte, für den man auch noch 110 Euro bezahlen soll, erschließt sich dem Rezensenten nicht.*

Martin Wagendorfer

Simone MENGIS, *Schreibende Frauen um 1500. Scriptorium und Bibliothek des Dominikanerinnenklosters St. Katharina St. Gallen* (Scrinium Friburgense 28) Berlin u.a. 2013, De Gruyter, 399 S., 31 Abb., ISBN 978-3-11-022088-9, EUR 99,95. – Die 2006 an der Univ. Basel angenommene Diss. erschließt die spätmä. Buchkultur im Dominikanerinnenkloster St. Katharina in St. Gallen. Nach einem Vorwort von Nigel F. PALMER (S. 11–23) skizziert die Vf. einleitend Thema und Fragestellung und gibt einen kurzen Überblick